

Kostenschraube ist nur begrenzt drehbar

Fachausschüsse beschäftigen sich in den nächsten Tagen mit ihren Teilhaushalten für 2010

VON PETER HANUSCHKE

Lilienthal. Die Haushaltskritiker warten auf den großen (Spar-)Wurf. Während der Auftaktveranstaltung zu den Haushaltsberatungen im Finanzausschuss ist er, wie gestern berichtet, ausgeblieben.

Wird der große Wurf nun in den nächsten Tagen kommen? Bis Ende Januar werden die einzelnen Fachausschüsse ihre Teilhaushalte nach Sparmöglichkeiten durchforsten. Auftakt ist am Montag, 18. Januar, dann tagt der Ausschuss für Jugend, Frauen, Senioren, Familie und Soziales. Einen Tag später folgt der Ausschuss für Kultur, Bildung und Internationale Partnerschaften. Am 25. Januar trifft sich der Ausschuss für Bau, Planung, Umwelt und Wirtschaft.

Bei den Haushaltsberatungen der Vorjahre sind große Sparmaßnahmen ausgeblieben. Wird es in diesem Jahr anders? Handlungsbedarf ist da: Nach derzeitigem Stand wird es im Ergebnishaushalt – diese Position in der neuen doppischen Haushaltsführung ist vergleichbar mit dem früheren Verwaltungshaushalt – ein Defizit

von rund 2,9 Millionen Euro geben. Beim Blick in die Zukunft wird es nicht besser: Allein für die Haushaltsjahre 2010/2011 muss mit einem Defizit von etwa 5,8 Millionen Euro gerechnet werden. Unter Berücksichtigung des seit Ende 2008 bestehenden Fehlbetrags von 3,9 Millionen Euro sowie eines planmäßigen Verlaufs des Haushaltsjahrs 2009 mit einem Jahresdefizit von rund 2,2 Millionen Euro muss Ende 2011 mit einem aufgelaufenen Gesamtdefizit in Höhe von 11,9 Millionen Euro im Ergebnishaushalt gerechnet werden.

Die Handlungsfelder, auf denen die Politiker Sparpotentiale finden können, sind eher begrenzt. Den größten Posten machen im Haushalt die Personalkosten aus. Diese Kostenschraube lässt sich nur schwerlich nach unten drehen. Die Politiker haben in erster Linie die Möglichkeit, die freiwilligen Leistungen zu kürzen oder zu streichen. Ist das aber der richtige Weg? Ist der Schaden nicht größer, wenn man Verein X oder Y den Zuschuss streicht, als das gesparte Geld im Verhältnis zum Defizit? Und die Linie 4 ist politisch ebenfalls nach wie vor in der Spur. Sich davon zu verabschie-

den, wäre aus mancher Sicht der Haushaltskritiker der Weg in defizitfreie Zeiten. Vergessen sind dabei die Kosten für die Entlastungsstraße, für den Turnhallenbau an der Ostlandstraße und weitere Investitionen aus der Vergangenheit, die heute nicht immer als notwendig angesehen werden.

Klar ist: Der Spielraum fürs Sparen ist eng, und der große Wurf in weiter Ferne. Mehr Einnahmen sind also das Zauberwort, und auch da sind die Möglichkeiten eher gering, sieht man einmal davon ab, eventuell die Grundsteuer anzuheben. Was Auftrieb geben kann, hat Kämmerer Hartmut Schlobohm auf den Punkt gebracht: „Die Haushaltslage der Gemeinde – das haben die positiven Ergebnisse der Haushaltsjahre 2007 und 2008 deutlich gezeigt – ist in sehr hohem Maß von der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung abhängig. „Größere Einbußen bei den steuerabhängigen Erträgen aus dem Gemeindeanteil an der Einkommenssteuer und der Gewerbesteuer können weder durch eine Erhöhung sonstiger Erträge noch durch eine Kürzung der steuerbaren Aufwendungen aufgefangen werden.“